

mit.einander

Freundesbrief der Diakonie St. Martin

Liebe Freundinnen und Freunde unserer Stiftung Diakonie St. Martin!

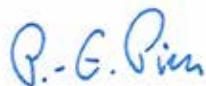
das Logo unserer Stiftung haben wir adventlich/weihnachtlich für diesen Brief ergänzt mit Stern und Krippe. Denn wenn wir uns auf den Weg zum Christfest machen in diesem Jahr wie all die Jahre zuvor, dann wissen wir ja, dass das Kreuz eben auch zum Kind in der Krippe gehört. Und der geteilte Mantel als Zeichen für Mitgefühl und Achtsamkeit gegenüber denen, die Schutz, Hilfe, Trost, Begleitung brauchen, steht. Der Monatsspruch für Dezember ruft es uns zu: *Brich den Hungrigen dein Brot und die im Elend ohne Obdach sind, führe ins Haus! Wenn du einen nackt siehst, so kleide ihn, und entzieh dich nicht deinem Fleisch und Blut! (Jes. 58,7)* Adventlich unterwegs sein hat mit der Einsicht zu tun: es geht nur mit.einander, weil Gott selbst sich mitten unter uns mischt – Immanuel heißt *Gott mit uns*. Das ist sein Name.

In den vergangenen Monaten haben wir das mit.einander ganz neu einüben müssen. Dazu gehörten auch belastende und schmerzvolle Situationen und Erfahrungen. Besonders in unseren Wohn- und Pflegeheimen, wo es zu starken Einschränkungen im Blick auf Besuche und Veranstaltungen gekommen ist, mussten und müssen Mitarbeitende, Bewohner und Bewohnerinnen, Angehörige sehr viel Geduld aufbringen. Auch die kommenden Wochen im Advent, das Christfest, der Jahreswechsel werden den Mitarbeitenden viel abverlangen. Denn das Ende der Pandemie ist noch nicht abzusehen.

Bleiben Sie bitte mit ihren Gedanken, Gebeten und der Bereitschaft zu spenden, an unserer Seite!

Ich möchte mich an dieser Stelle sehr herzlich für Ihre Unterstützung unserer Arbeit während der reichlich 13 Jahre meiner Tätigkeit als Theologischer Vorstand bedanken. Zum 1. Dezember 2020 gehe ich in den Ruhestand. Robert Dünnbier als Kaufmann und Mandy Köhler als Diakonin werden als Vorstände die Stiftung leiten – wie wir es vertrauensvoll in den vergangenen zwei Jahren zu dritt getan haben.

Gott behüte Sie! Ihre



Petra-Edith Pietz





Im Sommer dankten wir in einem Gottesdienst für all die vielfältige Unterstützung, die wir während der ersten Welle der Pandemie erfahren hatten. Uns stehen weitere schwierige Monate bevor, besonders dort, wo wir ganz nah für Menschen da sind. Sorgen und Ängste gehen Hand in Hand mit Hoffnung und Zuversicht.

Von Posaunenklängen, bunten Blumensträußen und einem Tablet

Dieses Jahr stellte uns vor besondere Herausforderungen. Und zeigte, warum das gelebte mit.einander so wichtig ist

Mal ganz ehrlich: wie groß ist die Chance, bei einem Gewinnspiel, egal ob im Fernsehen oder der Zeitung, auch tatsächlich einen Preis zu bekommen? Wohl eher gering, würden die meisten von uns sagen. Nicht so ein Einwohner des Städtchens Reichenbach. Als in einer Fernsehsendung die Verlosung von Tablet-PC's angekündigt wurde, bewarb er sich und wurde einer von drei glücklichen Gewinnern. Jedoch wollte er dieses Tablet nicht für sich, sondern schenkte es der Tagespflege Martinstift in Reichenbach. Die Mitarbeitenden und Gäste freuten sich natürlich riesig. Hier wird es nun in der Gruppenbeschäftigung eingesetzt, Spiele werden gemeinsam ausprobiert oder es wird mal im Internet vorbeigeschaut. Für die neueste Technik ist man nämlich nie zu alt.

Unzählige Blumensträuße wurden in diesem Frühjahr in den Pflegeheimen abgegeben. Sie schmückten in ihrer bunten Vielfalt die Häuser, waren aber vor allem ein Dankeschön für alle Pflegekräfte, die tagtäglich und oft auch unter schwierigen Bedingungen im Einsatz sind. Freude für die Ohren brachten die Klänge der Posaunen. Posaunenchöre in kleinen und größeren Besetzungen spielten für eine kurze Zeit die Sorgen weg und brachten Abwechslung in den Alltag. Dies sind nur drei Beispiele aus diesem besonderen Jahr, die uns aber ganz eindrücklich gezeigt haben, dass wir nicht allein sind, dass andere

Menschen an uns und unsere Arbeit denken. Dass dieses mit.einander auch gelebt wird, macht uns dankbar und gibt Hoffnung für die kommenden Monate, die uns ganz sicher vor weitere Herausforderungen stellen werden.



2020 - kurz und quer durch unsere Bereiche

Ein neuer Fuhrpark für die Sonnenstrahl-Kinder

Über neue Roller, Lauf- und Dreiräder freuten sich im Sommer die Kinder der Ev. Kindertagesstätte Sonnenstrahl aus Krauschwitz. Ermöglicht hatte die Anschaffung der Spielgeräte eine Spende von Sylvana Hauck.

Im Frühjahr zu Beginn der Corona-Zeit setzte sie sich an ihre Nähmaschine und nähte unzählige Mund-Nasen-Bedeckungen. Über die Flamingo-Apotheke in Weißwasser wurden diese dann gegen eine Spende abgegeben. Und dabei sind unglaubliche 820 Euro für die Spielgeräte zusammengekommen. Damit hatte niemand gerechnet.



Gestartet: Mutter-Kind-Wohnen im Martinshof

Im Frühjahr sind die ersten Mütter mit ihren Kindern in die Mutter-Kind-Wohngruppe in Rothenburg eingezogen. Die Mütter mit einer geistigen Beeinträchtigung können hier mit ihren Kindern zusammenleben und werden dabei von den Mitarbeitenden unterstützt und begleitet. Drei Mütter und fünf Kinder haben so ein neues Zuhause gefunden.

Dieses neue Wohnangebot ist in einer Kooperation der Heilpädagogischen Einrichtungen der Diakonie St. Martin und der StattRand gGmbH entstanden.

Interdisziplinäre Frühförder- und Beratungsstelle: Seit 25 Jahren gibt es nun schon in Görlitz dieses Angebot für Kinder mit motorischen, sprachlichen, geistigen, seelischen und sensorischen Beeinträchtigungen. Aber auch Eltern finden hier Unterstützung und werden in ihren elterlichen Kompetenzen gestärkt. Die Kinder werden vom Säuglingsalter bis zum Schuleintritt durch das Frühförderteam begleitet und umfassend in ihrer Entwicklung gefördert.

Wohnanlage G22: In diesem Jahr konnten die Sanierungsmaßnahmen in der Wohnanlage G22 in Görlitz abgeschlossen werden. In allen 64 Wohnungen wurden die Fenster ausgetauscht und auch die Dämmung auf den neuesten Stand gebracht. Ebenso können sich nun die Mieterinnen und Mieter über ein komplett neues Bad freuen. Nach der Sanierung der Wohnungen wird nun noch an den Außenanlagen gearbeitet. Alle Wohnungen in G22 sind barrierearm. Die Tagespflege sowie der ambulante Pflegedienst der Diakonie-Sozialstation sind direkt vor Ort, wenn doch mal Hilfe benötigt wird.

Pflegeberatungspunkt(e): In Niesky gibt es eine neue Anlaufstelle für alle Fragen rund um das Thema Pflege. Im Pflegeberatungspunkt informieren die Mitarbeitenden beispielsweise über die unterschiedlichen Möglichkeiten der Unterstützung, über die Leistungen einer Tagespflege oder Verhinderungspflege, über Finanzierung und Antragstellung oder weitere Hilfen, die ambulante Pflegedienste anbieten. Einen weiteren Pflegeberatungspunkt gibt es in Rietschen.

mit.helfen

Mit Ihrer Unterstützung können wir mehr erreichen

Schon seit Beginn unserer Arbeit vor über 140 Jahren gibt es Menschen, die unser Tun begleiten. Denn auch wenn wir mit Herzblut und Engagement für andere Menschen da sind, so brauchen wir doch auch für manche Projekte, Angebote und Wünsche Unterstützung. Durch Spenden sind **besondere Therapien für Kinder, Menschen mit Behinderung und ältere Menschen** möglich. Oder auch **Freizeitangebote, Ausflüge** und die **Anschaffung zusätzlicher Hilfsmittel**, die den Alltag erleichtern. Für diese und andere Dinge ist das Geld oft knapp. Aber wir denken, dass jeder ein Recht darauf hat, sich wohlfühlen und so gut wie möglich unterstützt zu werden. In diesem Jahr sind wir mit unseren Spendenbitten sehr verhalten gewesen. Wir wissen nicht, wie Sie durch dieses besondere Jahr gekommen sind, was Sie persönlich betroffen oder betroffen gemacht hat. Auch heute wissen wir nicht, in welcher persönlichen Situation dieser Brief Sie antrifft. Wir haben uns dennoch entschlossen, dem Brief unseren Spendenflyer beizulegen. Wenn Sie unsere Arbeit unterstützen möchten und können, soll Ihnen der Zahlschein nützlich sein. Wünsche und Ideen haben wir für das kommende Jahr einige: Hochbeete für unsere Altenpflegeheime beispielsweise. Oder behindertengerechte Spielgeräte für das Außengelände des Martinshofes. Oder eine weitere Pilgerreise für die Teilnehmenden der Jugendwerkstatt. Oder, oder, oder ...



Spenden sind Herzenssache. Ganz egal, ob Sie uns einmalig oder regelmäßig unterstützen, sich ein ganz bestimmtes Projekt oder Angebot auswählen oder die allgemeine Arbeit in den Blick nehmen - jede einzelne Spende ist wichtig.

Besondere Anlässe wie runde Geburtstage oder Firmenjubiläen und Feiern können mit einem Spendenaufruf verbunden sein. Spenden statt Blumen und Geschenke. Und auch hier legen Sie fest, wo Ihr soziales Engagement ankommen soll. Gern unterstützen wir Sie dabei.

Haben Sie Fragen rund um das Thema Spenden? Dann sprechen Sie mit uns:

Telefon: 035891 / 38265

Mail: spenden@diakonie-st-martin.de

Gemeinsam mit Ihnen können wir so viel mehr erreichen, darum unsere Bitte: schenken Sie uns Ihr Vertrauen und unterstützen Sie unsere Arbeit.

Diakonie St. Martin
Mühlgasse 10, 02929 Rothenburg
Kirchliche Stiftung bürgerlichen Rechts

Vorstand: Robert Dünnbier, Mandy Köhler, Petra-Edith Pietz

Telefon: 035891/38 0 Telefax: 035891/38 110

www.diakonie-st-martin.de

stiftung@diakonie-st-martin.de

Im Verbund der
Diakonie

Spenden: KD-Bank eG BIC: GENODED1DKD IBAN: DE74350601901555999050

Die Diakonie St. Martin ist anerkannt für gemeinnützige, kirchliche und mildtätige Zwecke. Spenden sind steuerlich absetzbar.

Fotos: Diakonie St. Martin

Druck: Görlitzer Werkstätten, anerkannte Werkstatt für Menschen mit Behinderung